



PRESSEMAPPE

Pressegespräch am 8. Juni 2012

INHALT

1. Pressemitteilung
2. Unterstützung des Demokratieprozesses durch das Goethe-Institut –
Transformation in Nordafrika und Nahost
3. Die Arbeit des Goethe-Instituts in Europa
4. Beispiele aus der kulturellen Programmarbeit

Goethe-Institut Zentrale
Christoph Mücher
Pressesprecher
T +49 89 1 59 21 249
muecher@goethe.de

Goethe-Institut Hauptstadtbüro
Viola Noll
Pressereferentin
T +49 30 25 906 471
noll@goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

PRESSEMITTEILUNG KONTINUITÄT UND WANDEL: DER GENERALSEKRETÄR DES GOETHE-INSTITUTS JOHANNES EBERT SCHAUT NACH 100 TAGEN AMTSZEIT OPTIMISTISCH IN DIE ZUKUNFT



**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

8. Juni 2012

Der neue Generalsekretär des Goethe-Instituts schaut nach 100 Tagen im Amt optimistisch in die Zukunft: In bewegten Zeiten, die nach globalen Antworten und Lösungsstrategien verlangten, sei das Goethe-Institut als „Gesicht“ eines immer gefragteren Deutschlands wertvoll für die Partnerschaften unseres Landes in der Welt. Grundlage dafür bilden die gefestigten Beziehungen und Netzwerke und das rasche Reagieren auf neue Entwicklungen: Dies sei insbesondere den Goethe-Instituten in Europa und Nordafrika gelungen. Nun gehe es darum, Strategien zu entwickeln, um den Wandel angemessen in die Zukunft zu begleiten. Dies betonte Johannes Ebert bei einem Pressegespräch des Goethe-Instituts in Berlin.

Der neue Generalsekretär Johannes Ebert stehe gleichermaßen für Kontinuität und Wandel. Nach zwanzig Jahren innerhalb der Institution sei ihm diese bestens vertraut, sagte der Präsident des Goethe-Instituts Klaus-Dieter Lehmann bei seiner Begrüßung. Als Institutsleiter in Kiew, Kairo und Moskau und Leiter der Region Nahost/Nordafrika und Osteuropa/Zentralasien habe er reichhaltige Erfahrungen sammeln können, die ihm bei der Bewältigung der neuen Aufgaben zugute kämen: „Auf allen beruflichen Stationen stand Johannes Ebert stets für Innovation und Wandel, was ihn dafür prädestiniert, die Zukunftsaufgaben des Goethe-Instituts in einer multipolaren Welt voranzubringen“, betonte Lehmann.

Kontinuität und Wandel seien für ihn zwei Seiten einer Medaille, sagte Johannes Ebert. Dies sei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Goethe-Institute im Ausland bewusst. „Man muss mit unterschiedlichen Ansätzen auf die vielgestaltigen Herausforderungen in der Welt reagieren. Erfolgreich kann man aber nur dann sein, wenn die Basis stimmt: Beim Goethe-Institut ist dies das langjährig aufgebaute Vertrauen mit Partnern im Ausland und eine größtmögliche Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen und Fragen“, so der neue Generalsekretär des Goethe-Instituts weiter. Mit Blick auf die Zukunft betonte er: „Gerade wenn wir die jungen Menschen weltweit erreichen wollen, sind wir gut beraten, die Möglichkeiten einer sich rasch ändernden Welt wie etwa die digitalen Technologien konsequent auszuschöpfen.“ In Ramallah konnte sich Johannes Ebert dieser Tage ein Bild von der Arbeit der Goethe-Institute in Nordafrika und dem Nahen Osten machen. „Die Region ist mir aus meiner Zeit in Kairo noch sehr vertraut“, betonte Ebert, „und eine adäquate Begleitung der Transformationsprozesse in diesen Ländern hat für das Goethe-Institut natürlich Priorität.“ Dabei werde vor allem auf die junge Generation, etwa mit dem deutsch-arabischen Jugendnetzwerk, und auf berufliche Qualifizierungsprogramme für Kulturschaffende gesetzt. Kulturelle Infrastruktur zu stärken, die Rahmenbedingungen für Kunst und Kultur zu verbessern und die Entwicklung von Bildungs- und Wissensgesellschaften in den Gastländern zu unterstützen ist das Ziel des immer noch jungen Arbeitsfelds „Kultur und Entwicklung“, dessen Programme in vielen Teilen der Welt sehr erfolgreich durchgeführt werden.

Ganz andere Fragestellungen beschäftigen das Goethe-Institut in Europa. „Die Erwartung, dass eine gleichsam von selbst zusammenwachsende Europäische Union die Arbeit der nationalen Kulturinstitute weniger bedeutsam machen könnte, hat sich als trügerisch erwiesen“, betonte Ebert. Wie wichtig es ist, dass das Goethe-Institut kontinuierlich in Europa aktiv und präsent ist, zeige aktuell

KONTAKT

Christoph Mücher
Pressesprecher und
Bereichsleiter
Kommunikation
Goethe-Institut Zentrale
Tel.: +49 89 15921-249
muecher@goethe.de

Viola Noll
Pressereferentin
Goethe-Institut
Hauptstadtbüro
Tel. +49 30 25906-471
noll@goethe.de



etwa das Institut in Athen, die älteste Auslandsdependance im Netzwerk des Goethe-Instituts. Durch seine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit seinen griechischen Partnern konnte es zu einem Ort konstruktiven und fruchtbaren Austauschs zwischen Griechenland und Deutschland werden. „Diese Funktion ist gerade in diesen Tagen wieder so wichtig wie vor 60 Jahren bei Gründung des Instituts“, unterstrich Ebert. Zudem seien die Institute in Südeuropa derzeit so gefragt wie nie: Die Rekord-Nachfrage nach Sprachkursen halte ungebrochen an und stelle die Institute vor spannende Herausforderungen. Das gemeinsame Europa aktiv auch im Bereich von Kultur und Bildung zu gestalten, sei wichtiges Ziel der Institutsarbeit. Hierzu gehörten neben den florierenden Sprachkursen auch die zunehmend multilateral gestalteten Kulturprogramme. Zusammen mit den europäischen Partnern werde über die Zukunft Europas nicht nur in zahlreichen Veranstaltungen reflektiert, sondern diese auch konkret gelebt. Seit zehn Jahren würden deutsch-französische Kooperationsprojekte besonders gefördert, gemeinsame Unterbringungen an zahlreichen Standorten seien Garant für eine gelebte Zusammenarbeit. An mittlerweile 78 Standorten gebe es Kooperationen im Rahmen von EUNIC, dem Verbund der europäischen Kulturinstitute.

„Es gibt viel zu tun“, freute sich der neue Generalsekretär zum Abschluss seiner Umschau. Das Goethe-Institut sei als „Gesicht eines weltweit immer gefragteren Deutschland gefordert und bereit, seinen Beitrag für die Zukunft zu leisten und aktuelle Entwicklungen aufzugreifen. Man müsse immer wieder neu darüber nachdenken, welche Art der Arbeit an den verschiedenen Orten unseres Netzwerks passend und attraktiv für die Partner des Gastlands ist und gleichzeitig Impulse nach Deutschland bringen kann.“

Kurzbiografie Johannes Ebert

Johannes Ebert, geboren 1963 in Ulm, verheiratet, drei Kinder, studierte Islamwissenschaft und Wissenschaftliche Politik an der Albert-Ludwig-Universität in Freiburg. Nach einer journalistischen Ausbildung kam er 1991 zum Goethe-Institut. Seine Stationen führten ihn nach Prien am Chiemsee, nach Riga, in die Münchner Zentrale und nach Kiew. 2002 übernahm er die Leitung des Regionalinstituts der Region Nahost/Nordafrika in Kairo. 2007-2012 leitete er das Regionalinstitut für die Region Osteuropa/Zentralasien in Moskau. Johannes Ebert war maßgeblich beteiligt an einer Vielzahl wegweisender Projekte im internationalen Kultur- und Bildungsaustausch sowie an den Neugründungen der Goethe-Institute in Abu Dhabi und Nowosibirsk. Seit 1. März 2012 ist er Generalsekretär des Goethe-Instituts.

Das Goethe-Institut in Kürze

Das weltweit tätige deutsche Kulturinstitut fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland, pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit und vermittelt ein umfassendes Deutschlandbild. In Zeiten neuer globaler Herausforderungen zielt die Arbeit des Goethe-Instituts auf ein vertieftes Verständnis der Kulturen untereinander und auf die Stärkung des Ansehens Deutschlands in der Welt. Derzeit verfügt das Goethe-Institut über 149 Institute und 11 Verbindungsbüros in 93 Ländern.

Unterstützung des Demokratieprozesses durch das Goethe-Institut: Transformation in Nordafrika und Nahost

Mit seinem Netzwerk ist das Goethe-Institut in 16 Ländern in Nordafrika und dem Nahen Osten aktiv. Seine Initiativen und Projekte tragen seit vielen Jahren zur Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements bei. Nach dem Arabischen Frühling unterstützen die Goethe-Institute den Demokratisierungsprozess durch einen lebendigen Austausch und kulturelle Begegnungen innerhalb der Region, mit Deutschland und im europäischen Kontext; Kulturszenen werden untereinander und mit Deutschland vernetzt und die berufliche Qualifizierung gefördert. Die Programme richten sich an Bildungs- und Kulturakteure in Nordafrika und dem Nahen Osten, da diese nicht nur Seismografen, sondern auch Protagonisten der gesellschaftlichen Veränderungen in ihren Ländern sind. Sie umfassen Qualifizierungsprogramme für kulturelle Akteure wie Kulturmanager, Journalisten, Filmemacher und Theaterschaffende, Verleger, Übersetzer, Buchhändler und reformorientierte Pädagogen sowie auch Strukturförderung, institutionelle Beratung, Vernetzungsprogramme, Internetplattformen und soziale Netzwerke. Eine Verbindung von Fortbildung und Praxis ist Grundlage fast aller Programme. Als Orte der Begegnung und des Austausches sowie auf Grund seiner langjährigen Präsenz und seines Institutsnetzes ist es dem Goethe-Institut möglich, gemeinsam mit den Partnern vor Ort kulturspezifische Wege zu finden, um die Demokratie zu fördern. Im Vordergrund steht dabei mehr denn je die Frage, welcher strukturellen Voraussetzungen es bedarf, damit das alltägliche Zusammenleben zwischen Europa und der arabischen Welt in kultureller, sozialer, religiöser, politischer und wirtschaftlicher Hinsicht funktionieren kann.

Die Revolution in Tunesien gab den Startschuss für den Arabischen Frühling, der auch in vielen südeuropäischen Ländern Menschen dazu inspirierte, auf die Straße zu gehen und ihren Unmut auszudrücken. Das Jugendnetzwerk **Cultural Innovators Network** des Goethe-Instituts bietet ab Juni 2012 jungen Akteuren der Zivilgesellschaft aus der Mittelmeerregion und Deutschland eine Plattform, um sich auszutauschen und von den Erfahrungen der anderen zu profitieren. Der Startpunkt des Projekts sind die **Learning Journeys**, durch die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in direkten Austausch mit jungen Menschen auf der jeweils „anderen Seite“ des Mittelmeeres treten. In drei Reisen nach Ägypten, Italien und Deutschland treffen sie zusammen und sprechen über Ziele, Methoden und Herausforderungen. So entwickeln sie eine Agenda zu Themen wie politische Sensibilisierung und Aktivierung junger Menschen in Europa und Nordafrika/Nahost. In einem Vorbereitungstreffen in Alexandria im September 2012 führen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die auf den Reisen gewonnenen Erkenntnisse zusammen und entwickeln gemeinsam das Programm des großen Netzwerktreffens in Istanbul. Im Dezember 2012 kommen insgesamt 100 Teilnehmer in der Metropole am Bosphorus zu dem Netzwerktreffen **Cultural Innovators Forum in Istanbul** zusammen, um in Arbeitsgruppen die Themen zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Dabei sollen 20 konkrete Jugendprojekte entstehen, die vom Goethe-Institut finanziell und organisatorisch unterstützt und begleitet werden. Die verschiedenen Etappen und Ergebnisse des Projekts werden auf einer eigenen Webseite und bei Facebook medial abgebildet.

Dem Bildungs- und Erziehungswesen kommt in Nordafrika und dem Nahen Osten eine entscheidende Rolle beim Gelingen des Transformationsprozesses zu: Zum einen ist die Mehrheit der Bevölkerung im Schul- beziehungsweise Ausbildungsalter, zum anderen ist ein effizientes, bedarfsorientiertes und partizipatorisch angelegtes Bildungswesen entscheidend für die weitere Entwicklung der jungen Bevölkerung zu mündigen Staatsbürgern und zugleich Voraussetzung für den Zugang zum Arbeitsmarkt. Ab Juni 2012 wird eine Expertin als **Bildungsscout** für zwei Jahre im Goethe-Institut in der Region Nordafrika/Nahost eingesetzt, um gezielt Ansatzpunkte für neue Projekte im Bildungssektor – vor allem in Tunesien und Ägypten – zu eruieren. Der Bildungsscout wird beispielsweise das Bildungswesen in Bezug auf Möglichkeiten von Hochschulpartnerschaften im Bildungsbereich, zur Situation der Aus- und Fortbildung von Lehrern, zu Verfahren der Auswahl und Qualifizierung von Führungskräften im Bildungsbereich sowie zu neuen Entwicklungen im Bildungssektor untersuchen. Anschließend werden die Rechercheergebnisse analysiert und ausgewertet, so dass konkrete Projektvorschläge daraus entwickelt werden können. Ein Teil des zweijährigen Projekts ist die **Moderne Schule**. Im Rahmen dessen werden in Kooperation mit der ägyptischen Akademie für Lehrerbildung Systeme der Fortbildung für Lehrkräfte der Fächer Sozialkunde und Geschichte entwickelt. Mit Hilfe der Erprobung demokratischer Kommunikationsformen an zehn Schulen in Kairo sowie Besucherreisen von Fachvertretern und Schulaufsichtspersonen sollen Vorschläge für neue Unterrichtsmodelle erarbeitet werden, die eine stärkere Partizipation aller Beteiligten ermöglichen und das Schulwesen insgesamt zukunftsfähiger machen.

Mit **Scholars in Residence** fördert das Goethe-Institut – in Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen (KWI) – den Wissenschaftsaustausch, indem hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftler aus den internationalen Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften durch mehrwöchige wechselseitige Gastaufenthalte zusammengebracht werden. Das Residenzprogramm sieht dabei die Auseinandersetzung in bestimmten Themenfeldern wie „Kultur und öffentlicher Raum“ oder „Kultur und Konflikt“ vor. 2012/ 2013 liegt der regionale Schwerpunkt des Programms auf der Region Nordafrika/Nahost. Vom 1. Juni bis 15. Juli können sich Doktoranden und Postdocs bewerben, um Ende 2012/Anfang 2013 an dem Residenzprogramm teilzunehmen.

Die Kulturszenen der arabischen Länder sind im Aufbruch. Künstler und Intellektuelle aus Ägypten, Syrien oder Tunesien sind seit 2011 im internationalen Kulturbetrieb gefragt wie selten zuvor. Allerdings besteht die Gefahr, dass das schnell entstandene Interesse auch genauso schnell wieder verfliegt, ohne dass nachhaltige Veränderungen auf den Weg gebracht worden sind. Dies gilt in besonderem Maße, da die arabischen Partner den Wunsch auf Unterstützung beim weiteren Ausbau der kulturellen Infrastruktur signalisieren, es vielerorts kaum professionelle Aus- und Fortbildungsangebote für Kulturschaffende gibt und die relevanten Akteure nicht untereinander vernetzt sind. Das Projekt **Moving MENA** ermöglicht Kulturschaffenden aus der Region Middle East and North Africa (MENA) nach Deutschland zu reisen, um sich mit Kulturschaffenden aus den Bereichen Film, Theater, Musik, Bildende Kunst oder Literatur auszutauschen und zu vernetzen. Parallel dazu organisiert das Goethe-Institut 2012 und 2013 **Kulturmanagement-Fortbildungen**. Die erste Fortbildung richtet sich an Kulturschaffende aus der arabischen Welt, die zweite gezielt an tunesische Kulturhausdirektoren. Ziele der Fortbildungen sind die Qualifizierung von arabischen Kulturmanagern und damit verbunden die Förderung der kulturellen Infrastrukturen durch die Professionalisierung von kritisch-kompetentem Personal in den jeweiligen Gastländern.

Das Goethe-Institut Kairo ist seit mehreren Jahren in der Sparte Film mit größeren und mehrjährigen Projekten aktiv. Aufgefallen ist bei der Zusammenarbeit mit arabischen Filmemachern, dass arabische Treatments und auch fertige Produktionen auf dem internationalen Filmmarkt durchaus vertreten

sind, allerdings bleibt die arabische Filmwelt – ihren eigenen Vertretern und Stimmen aus Europa zufolge – hinter ihren Möglichkeiten zurück. In einer Partnerschaft mit dem **Documentary Campus e.V.** (Berlin, München) widmet sich das Goethe-Institut einem Qualifizierungsprojekt für Filmprofis, in dem es um die internationale Wettbewerbsfähigkeit arabischer Fernseh- und Dokumentarfilmemacher geht. In Seminaren in Kairo und Tunis (im Juli und im Oktober 2012) werden deutsche und internationale Trainer arabische Regisseure, Skriptautoren und Produzenten auf dem Weg von der Idee zum fertigen Produkt – einem konkurrenzfähigen Treatment – begleiten. Ausgewählte Teilnehmer werden am „Pitching“ ihrer Ideen auf dem professionellen Film-Markt bei der „DOK Leipzig“ im Oktober 2012 teilnehmen.

Alle genannten Projekte und Veranstaltungen des Goethe-Instituts finden im Rahmen der Deutsch-Ägyptischen bzw. Deutsch-Tunesischen Transformationspartnerschaft des Auswärtigen Amtes statt.

Zur Arbeit des Goethe-Instituts in Europa

Die Krise in Europa bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeit des Goethe-Instituts. „Europa ist der Nukleus unserer Arbeit“, unterstrich Generalsekretär Johannes Ebert auf seiner ersten Pressekonferenz in Berlin, „es ist seine geistige Heimat und ein unverzichtbarer Teil seiner Gegenwart und Zukunft.“

Brückenköpfe für den bilateralen Dialog

In diesem Jahr feiert das älteste Auslandsinstitut im Netzwerk der Goethe-Institute seinen 60. Geburtstag. Das Goethe-Institut Athen galt während der Zeit der Diktatur in Griechenland als eines der wenigen Foren freier Diskussion. Zurzeit liegt der Schwerpunkt der Arbeit auf der europäischen Krise und dem deutsch-griechischen Austausch. Mit „Protect me“ gastierte etwa das Tanztheater von Falk Richter und Anouk van Dijk in Athen, das die „Tyrannei der Finanzmärkte“ und ihre Auswirkungen auf das Individuum thematisiert und von einer Diskussion über politisches Theater begleitet wurde. Florian Thalhofer drehte im Auftrag des Goethe-Instituts Athen für ein neues Projekt zum Thema „Das Geld und die Griechen“, das im Oktober in Athen präsentiert wird (<http://dgudg.de>). Mit seinem breiten Angebotsspektrum – von preisreduzierten Sprachkursen für junge Arbeitslose bis hin zur zielgerichteten Unterstützung eines schwach ausgestatteten Kulturbetriebs – leistet das Institut einen unverzichtbaren Beitrag zur Stärkung der bilateralen Beziehungen. „Gerade in Zeiten, in denen alte Stereotype gerne wieder aus der Schublade gezogen werden, ist es wichtig, erlebbar zu machen, dass Europa mehr ist als Stabilitätspakt und Währungsunion“, betonte Ebert. Die kulturelle Vielfalt und der Reichtum an Kreativität und Ausdrucksformen seien Europas stärkstes Kapital und müssten immer wieder neu erfahrbar gemacht werden. Dies geschieht derzeit auch in Ungarn, das sich nach Einführung des Mediengesetzes starker internationaler Kritik ausgesetzt sah. Das Goethe-Institut Budapest reagierte darauf mit einem breit angelegten zweisprachigen Medienportal, auf dem sich die ungarische wie auch die deutsche Öffentlichkeit ein Bild von der Berichterstattung in den jeweiligen Ländern machen können (www.goethe.de/budapest).

Starke Nachfrage nach Sprachkursen

Die Sprachkurse des Goethe-Instituts in Europa erfreuen sich weiter eines stark steigenden Interesses und auch die 13 Institute in Deutschland bilden diese Tendenz ab. Spitzenreiter ist weiterhin Spanien mit über 35%. Auch in Italien (14%) und Griechenland (knapp 10%) konnte von 2010 bis 2011 eine besonders starke Zunahme der Sprachkursteilnehmerinnen und -teilnehmer ausgemacht werden. Im ersten Quartal 2012 lag der Zuwachs teilweise noch deutlich höher. Im Vergleich zum ersten Quartal 2011 lag der Zuwachs in Italien bei über 30%, in Griechenland sogar bei deutlich über 50%. Um das weiterhin ungebrochene Interesse zahlreicher junger Spanierinnen und Spanier an Deutsch und ihre Erwartungen an eine berufliche Zukunft in Deutschland zu unterstützen, bauen die Goethe-Institute in Barcelona, Madrid, Granada und im Baskenland ihr Angebot an berufsbezogenen Spezialkursen aus. Dabei werden auch Kurse zur Optimierung von Bewerbungsunterlagen und Vorstellungsgesprächen oder für Deutsch in Wirtschaft und Beruf sowie für Ärzte angeboten. Weitere Entwicklungen betreffen „eLearning-Kurse“ für Ingenieure oder Berufe im Tourismus, die auch in Spanien selbst bessere Chancen auf eine Anstellung verheißen. Mit der sprachlichen Aus- und Fortbildung zahlreicher junger

Menschen befördert das Goethe-Institut die berufliche und privat motivierte Mobilität, eine der Haupttriebkraft des gemeinsamen Projekts Europa. Das Goethe-Institut Barcelona etwa organisiert neben Sprachkursen auch Vorträge für Spanier, die in Deutschland arbeiten wollen. Es hilft, die Kursteilnehmer mit wichtigen Informationen – beispielsweise über den deutschen Arbeitsmarkt – zu versorgen und wichtige Kontakte herzustellen. Dazu arbeitet das Goethe-Institut Barcelona zusammen mit der Außenhandelskammer, der katalanischen Landesagentur für Arbeit, der Bundesagentur für Arbeit, mit Universitäten, Unternehmen, Verbänden und mit den Goethe-Instituten in Deutschland. „Die steigenden Lernerzahlen sind aber auch wichtige Argumente, mit denen wir Bildungspolitiker und Entscheider weltweit davon überzeugen können, dass es sich lohnt, die deutsche Sprache in den Bildungssystemen der Welt zu verankern“, unterstrich Ebert.

Grenzen überschreiten – multilaterale Projekte

Immer mehr Projekte des Goethe-Instituts sind multilateral angelegt. Dieser Tage sorgte etwa das Tanzprojekt „Open for everything“ der Choreografin Constanza Macras für Furore. Das Kooperationsprojekt der Goethe-Institute Prag, Budapest und Bratislava widmet sich der Lebenssituation der Roma in Mitteleuropa. Die Konferenzreihe „More Europe“ beschäftigt sich mit europäischen Zukunftsfragen. Nach dem Auftakt in Berlin stehen Veranstaltungen in Kopenhagen, Amsterdam, Lissabon und Warschau auf dem Programm. (www.moreeurope.org). Das europaweite Kunstprojekt „Europa hoch n“ (www.europe-n.org) widmet sich dezidiert der künstlerischen und kreativen Vielschichtigkeit Europas. Dreißig Szenarien, und damit dreißig Möglichkeiten über Europa nachzudenken, bilden den Ausgangspunkt des Projekts, das sich zwischen dem 17. Juli 2012 und dem 30. April 2013 in Brüssel, Istanbul, London, Łódź, Minsk, Novi Sad, Høvikodden/Oslo, San Sebastián und Beijing entfalten wird. Den Auftakt bildet ein Festival im Haus der Kulturen der Welt am 6./7. Juli.

Europa leben – gemeinsame europäische Kulturprojekte

Grenzüberschreitend ist längst auch die Partnerstruktur der Projekte. Seit zehn Jahren fördert ein spezieller Fond, eingerichtet anlässlich des 40. Jahrestags des Elysée-Vertrags, deutsch-französische Projekte rund um den Globus. Dabei sind die Prozesse ebenso interessant wie die Ergebnisse. Die Nachbarn und ihre Mentalität lernt man am besten kennen, wenn man mit ihnen eng zusammenarbeitet. Der Elysée-Fond hat das Wissen um Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten zwischen den Nachbarn dies- und jenseits des Rheins spürbar gefördert. Zugleich wird es weltweit immer wieder mit Interesse und Anerkennung wahrgenommen, wenn sich die einstigen „Erbfeinde“ bei der Durchführung von Kulturprojekten als Einheit präsentierten. Franzosen, Dänen, Italiener, Spanier, aber auch Finnen und Slowaken und natürlich das Goethe-Institut kooperieren im Rahmen von EUNIC, der Dachstruktur der europäischen Kulturinstitute. An 78 Standorten weltweit realisieren sogenannte „EUNIC-Cluster“ Projekte. Seit November letzten Jahres ist EUNIC auch mit einer festen Struktur in Brüssel präsent und den EU-Institutionen gegenüber ein immer stärker wahrgenommener Partner.

Fazit: Europa zwischen Kontinuität und Wandel

„Bei der Arbeit der Goethe-Institute in Europa zeigen sich paradigmatisch Kontinuität und Wandel“, subsumierte Generalsekretär Johannes Ebert. Neue multilaterale Projekt- und Partnerstruktur trügen der europäischen Dynamik Rechnung. Zugleich sei das vor Ort anerkannte und gut vernetzte Kulturinstitut mit seinen Bildungsangeboten und seinen kulturellen Stimulanzien so gefragt wie nie. „Noch haben wir auch in Zeiten zugespitzter Polarisierung keine nennenswerte Eintrübung des Deutschlandbilds in Europa wahrnehmen müssen“, unterstrich Ebert. Die kontinuierliche Arbeit der Goethe-Institute in Europa sei dabei nicht zu unterschätzen.

Beispiele aus der kulturellen Programmarbeit

Kassel und Kabul: dOCUMENTA (13)

Vier Wochen im Juni/Juli 2012 im Queen's Palace im Babur Garten, Kabul

Im Juni/Juli wird in Kabul eine Satelliten-Ausstellung der dOCUMENTA (13) im Queen's Palace im Babur Garten (Bagh-e Babur) eröffnet. Im Frühjahr 2012 fanden zahlreiche Workshops und Veranstaltungen mit den beteiligten Künstlern statt. Unter anderem über Kunstkritik und das Schreiben über Kunst, über experimentelle Dokumentarfotografie oder eine Vortragsreihe über Kunsttheorie und Philosophie. Höhepunkt der Aktivitäten ist die Ausstellung in Kabul. Das Goethe-Institut Kabul – als offizieller Partner der dOCUMENTA (13) – hat sich beteiligt an der Organisation der Workshops und Veranstaltungen, der Kontaktaufnahme mit lokalen Künstlerinnen und Künstlern, offiziellen Stellen, Ministerien und weiteren kulturellen Akteuren. Das Projektbüro der dOCUMENTA (13) in Kabul ist darüber hinaus im dortigen Goethe-Institut beheimatet.

Kassel und Kabul verbindet eine Geschichte kriegerischer Zerstörung und Traumatisierung. Mit der Gründung der dOCUMENTA 1955 war unter anderem die Absicht verbunden, Deutschland wieder in der zivilisierten Welt zu verorten. Wohl niemand konnte damals voraussehen, dass sich diese in fünfjährigem Turnus veranstaltete Ausstellung zu einer der wichtigsten Plattformen für zeitgenössische Kunst weltweit entwickeln, und dass sich die Vision Arnold Bodes auf so unvergleichlich erfolgreiche Weise erfüllen würde. Wie das zerstörte und zunächst behelfsmäßig wieder hergerichtete Fridericianum 1955, so wird heute der stark zerstörte und zwischen 2003 und 2006 renovierte Palast Bagh-e Babur die Ausstellung beherbergen. Die 27 Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung in Kabul sind: Lida Abdul, Barmak Akram, Khadim Ali, Francis Alÿs, Jerome Bel, Andrea Büttner, Tacita Dean, Lara Favaretto, Abdul Qasim Foushanji, Mario Garcia Torres, Jeanno Gaussi, Mariam Ghani, Zainab Haidary, Masood Kamandy, William Kentridge, Goshka Macuga, Aman Mojadidi, Rahraw Omerzad, Giuseppe Penone, Walid Raad, Michael Rackowitz, Wael Shawky, Zolaykha Sherzad, Mohseen Taasha, Adrián Villar Rojas, Clemens von Wedemeyer und Zalmai.

Darüber hinaus unterstützten die Goethe-Institute die dOCUMENTA (13) dabei, junge Kuratorinnen und Kuratorinnen aus aller Welt zu identifizieren und ihnen im Rahmen eines Nachwuchsprogramms die Chance zu ermöglichen, am „Museum der 100 Tage“ mitzuarbeiten.

London: Tino Sehgal 2012

24. Juli bis 28. Oktober 2012, Turbinenhalle der Tate Modern

Nach einer Tournee mit seiner Arbeit „This Situation“ an mehrere Goethe-Institute Osteuropas und Südasiens, die ausschließlich auf dem Land- und Seeweg von Berlin bis nach Bangalore führte, präsentiert Tino Sehgal ab dem 24. Juli seine neueste Arbeit in der Tate Modern in London. Sehgal wird im Rahmen der Unilever Series, einem jährlich an einen Künstler vergebenen Auftrag, die Turbinenhalle der Tate Modern bespielen. Die vom Goethe-Institut unterstützte Einzelausstellung ist Teil des London 2012 Festivals, das parallel zu den Olympischen Sommerspielen in London den

feierlichen Höhepunkt der „Kulturellen Olympiade“ markiert. Tino Sehgal wurde bekannt mit seinen Arbeiten, die erst in dem Moment Gestalt annehmen, wenn der Zuschauer der Arbeit selbst begegnet. Von Sehgal beauftragte Interpreten treten mit Besuchern von Ausstellungen in Kontakt. Die künstlerische Arbeit realisiert sich in Form dieses Treffens. Sehgal vermeidet jede Art der Produktion von Objekten und hat somit eine radikal neue Form von Kunst entwickelt, die gänzlich auf den Rezipienten zielt. Die Interpreten kommunizieren durch Gespräch, Tanz, Klänge, Bewegungen oder auch Debatten über Philosophie und Politik mit den Museumsbesuchern und kreieren somit von Sehgal kontrollierte und geplante soziale Situationen. Sehgal wurde 1976 in London geboren, studierte politische Ökonomie und Choreografie und lebt und arbeitet momentan in Berlin.

Kasachstan: Gletschermusik

21. Juli 2012 bis 2014

Das Gletschergebiet Tjuksu im Tien Shan Gebirge bei Almaty, Kasachstan bildet eine faszinierende Eisfläche. Seit 1972 schmilzt der Tjuksu, wie die Mehrheit aller Gletscher weltweit. Das Goethe-Institut Kasachstan möchte mit dem Projekt „Gletschermusik“ auf das Schmelzen der Gletscher aufmerksam machen. Im Rahmen einer Expedition vom 21. bis 25. Juli 2012 werden hochsensible Mikrofone die Laute des Tjuksu bei Almaty aufnehmen. Künstler aus Zentralasien und Europa werden die Geräusche dann zu audiovisuellen Kunstwerken verarbeiten. Die ersten Klanginstallationen entstehen im August durch den deutschen multimedialen Künstler Lillevan und den künstlerischen Leiter des zentralasiatischen Omnibus-Orchesters, Artyom Kim. Die Ergebnisse werden im September als Multimediashow zunächst in Almaty präsentiert, bevor sie 2013 in Deutschland und Europa gezeigt werden. Im Rahmen eines Open Calls können Künstler aus Zentralasien und Europa bis Oktober weitere künstlerische Inszenierungen einreichen. Im Februar 2013 präsentiert das Haus der Kulturen der Welt in Berlin die Gletschermusik im Rahmen des Festivals „Unmenschliche Musik“ und Hellerau im Oktober 2013 bei dem Festival „TonLagen“. 2014 sollen die Arbeiten auch auf der Club Transmediale in Berlin vorgestellt werden. Eine in Almaty ausgerichtete Gletscherkonferenz bildet die wissenschaftliche Plattform, um sich mit den Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere in Zentralasien, auseinanderzusetzen.

Moskau: Beuys-Werkschau

14. September bis 18. November 2012

Museum für Moderne Kunst, Moskau

Eines der großen Kunstereignisse des Deutschlandjahres in Russland 2012/2013, das diesen Sommer in Moskau eröffnet wird, ist die Joseph-Beuys-Werkschau – die bisher umfassendste Ausstellung dieses herausragenden Künstlers in Russland. Beuys arbeitete auf der Grenzlinie zwischen Kunst und Politik und agierte im Gestus eines universal denkenden Künstlers. Neben großen, für das Werk von Beuys zentralen Skulpturen wie beispielsweise „Das Ende des XX. Jahrhunderts“ sowie Grafik und diversen Multiples zeigt die Schau auch frühe Zeichnungen aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges, als Beuys auf der Krim stationiert war. Zahlreiche Filme stellen die legendären Aktionen des Künstlers vor. Im Begleitprogramm gibt es szenische Lesungen des Beuys-Textes „Aufruf zur Alternative“, Vorträge, Filmvorführungen und Podiumsdiskussionen. Kurator der Ausstellung ist der Beuys-Experte Eugen Blume, Leiter der Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof (Berlin).

Veranstalter: Goethe-Institut Moskau, Moskauer Museum für Moderne Kunst, Nationalgalerie im Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart – Berlin, Staatliche Museen zu Berlin.